

Oktober 2020

Eigentlich hätte diese 50. Ausgabe des Bolenge-Echos nach der langen Sommerpause eine Jubiläumsausgabe werden können mit ausschließlich positiven Nachrichten. Die gibt es nämlich zum Glück! Aber sie werden leider überschattet von den Epidemien Covid-19 und Ebola, die die Äquatorprovinz des Kongo nach wie vor im Griff haben.

Zwar sind die Coronafälle offenbar geringer als befürchtet – es wird eben auch kaum getestet in Bolenge und Mbandaka. Superintendent Ekonzo schreibt von 4 Fällen in der Äquatorprovinz. Angesichts der jungen Bevölkerung im Kongo scheint es auch wenige dramatische Fälle zu geben. So hat die Regierung jetzt die Schulen wieder geöffnet, auch Gottesdienste finden wieder statt.

Dramatischer ist die Ebola-Epidemie in unserer Region. Trotz intensiven Einsatzes von WHO, UNICEF, Ärzte Ohne Grenzen, der Regierung in Kinshasa und vieler lokaler Kräfte steigen die Ebola-Zahlen weiter: 11. Oktober: 128 Infizierte, 68 Genesene, 53 Tote. Es wird viel geimpft – etwa die lokalen Kräfte und die Angehörigen von Infizierten, für die es in größeren Dörfern Aufnahmezentren und Testmöglichkeiten gibt. Allerdings sind die Dörfer, wie wir ja wissen, so abgelegen, dass es meist über eine Woche dauert, bis die Tests ausgewertet sind. Dann haben aber viele potentiell Erkrankte die Zentren bereits wieder verlassen. Auch sind die staatlich vorgeschriebenen Ebola-Beerdigungsriten umstritten und werden nicht von allen akzeptiert. Sie werden von den Verantwortlichen zwar als „sicher und würdig“ bezeichnet, aber die Verstorbenen werden eben nicht wie üblich unter großer Beteiligung in Särgen beerdigt, was von den Angehörigen oft nicht akzeptiert wird. Und leider beklagen die lokalen Angestellten, dass sie erst sehr verzögert oder gar nicht ihre kleinen Gehälter bekommen; manche verlassen daher die Behandlungszentren.

Dass es in dieser Situation in unserem Partnerkirchenkreis Initiativen und Pläne gibt, das Leben der Menschen zu verbessern, ist ein Wunder! So können wir trotz des dunklen Rahmens auch positive Nachrichten weitergeben.

Aktivitäten und Pläne in Bolenge

- Die Frauenarbeit des Kirchenkreises hat unter Leitung von Pastorin Ikete, der Vorsitzenden, Masken bis in die letzten entlegenen Gemeinden verteilt. Sie reichen

leider bei weitem nicht aus, schreibt Superintendent Ekonzo. Besonders die Witwen seien bedacht worden.



Pastorin Ikete auf dem Weg zu den entlegenen Landgemeinden

- Die jungen Leute im Kirchenkreis wollen Englisch lernen, weil sie merken, dass internationale Kontakte eben auf Englisch laufen. Ein Kurs ist bereits eingerichtet und wird vom Bolengekreis unterstützt.
- Der Kirchenkreis Bolenge bedankt sich für eine Spende von 2.000 € aus Dortmund – damit können jetzt Pfarrfamilien mit Geräten und Saatgut unterstützt werden, damit sie in ihren Gärten Nahrungsmittel selbst anbauen. Denn wer einen Garten hat, muss nicht hungern. Die Spendenaktion wurde initiiert von Pfarrer Ulrich Strunck, langjährigem Mitglied des Bolengekreises.
- Ein ehrgeiziges Projekt ist ebenfalls auf dem Wege: In Bolenge sollen Schweine aufgezogen werden. Das soll einerseits Einkommen für den Kirchenkreis generieren – etwa für die vielen diakonischen Aufgaben, die die Kirche dort hat. Denn da es im Kongo keine staatliche Sozialfürsorge gibt, wenden sich die Menschen in allen Notlagen an ihre Kirche. Andererseits soll die Schweinezucht eiweißhaltige Ernährung ermöglichen. Daran fehlt es gerade Kindern. Dr. Bosolo berichtet immer wieder von mangelernährten Kindern. Unterstützt werden solche Projekte von der Deutschen Botschaft in Kinshasa. Wir können nur hoffen, dass sich dieses Projekt in naher Zukunft realisieren lässt.

Was macht das Ambulanzboot?

Es soll in den nächsten Tagen wieder auf große Fahrt gehen, nach einigen Wochen Stillstand. Dr. Bosolo war nämlich tatsächlich „im Urlaub“. Es war schwierig genug, ein Plätzchen zu finden, das er angesichts der Covid-19 -Beschränkungen im Kongo erreichbar konnte und wo er nicht ständig als Arzt gefragt war. Mit einer motorisierten Pirogge ist er mit Frau und Schwägerin 3 Tage und Nächte bis in den 500 km entfernten Salonga-Park gefahren, ebenfalls ein großes Naturreservat, das vom WWF betreut wird. Richtig tief im Park drin war es dann offenbar tatsächlich einigermaßen entspannt für ihn.

Jetzt sind zum Glück auch endlich die beiden neuen Außenbordmotoren für das Ambulanzboot aus Kinshasa angekommen – Covid-19 - bedingt mit langer Verzögerung. Die Ankunft war ein besonderes Ereignis – deswegen wurden sie auch sofort im Generalsekretariat feierlich in Empfang genommen und von Kirchenpräsident Bonanga und Vizepräsident Mputu gesegnet. Sie ersetzen die bisher vom WWF zur Verfügung gestellten alten Motoren, die schon mehrfach ausgefallen waren und das Ambulanzboot in gefährliche Situationen gebracht hatten.



Segnung der Aussenbordmotoren mit Dr. Bosolo (in der Mitte)

Nun fehlt noch das neue Motorrad für Dr. Bosolo, damit er jetzt in Covid-19- und Ebola-Zeiten nicht auf die Motorradtaxis angewiesen ist. Es soll jetzt ebenfalls von Kinshasa aus unterwegs sein und wird u. a. seine Fahrten ins Krankenhaus Bolenge sicherer machen. Dort hat er in den letzten 9 Monaten viel gearbeitet und ganz spezielle Operationen durchgeführt:

Ein neues Leben für die Allerärmsten - Fisteloperationen in Bolenge

Die meisten Leserinnen und Leser werden sich fragen: Was sind denn eigentlich diese Fisteln, die Dr. Bosolo neuerdings operiert? In unseren westlichen Ländern kommen Fisteln seit Beginn des 20. Jahrhunderts dank moderner Geburtshilfe kaum noch vor. Deswegen sei es erlaubt, hier einen kleinen Exkurs einzufügen.

Zwei Millionen Frauen sind weltweit von Fisteln betroffen. Das zumindest schätzt der UN-Bevölkerungsfonds UNFPA. Die weitaus meisten Frauen leben in Afrika. In vielen ländlichen Regionen Afrikas, so auch in den entlegenen Dörfern unseres Partnerkirchen-kreises, gibt es keine geburtshilflichen Einrichtungen, geschweige denn ausgebildetes medizinisches Personal, das etwa einen Kaiserschnitt durchführen könnte. Bei einem Geburtsstillstand etwa, wenn die Wehen mehrere Tage dauern und das Kind dann endlich -meist tot - zur Welt kommt, erleidet die betroffene Frau bei einer solchen Geburt oft schwere Verletzungen des Geburtsgangs mit nicht heilenden Wunden und Infektionen. Kann sie dann ihre Ausscheidungen nicht mehr kontrollieren, beginnt der wahre Schrecken: Nicht selten verstößt der Ehemann sie. Auch Familienangehörige, manchmal sogar die ganze Dorfgemeinschaft, kehren der Betroffenen den Rücken. Völlig isoliert leben viele dieser Frauen aufgrund des Stigmas in großer Armut und Scham. Sie entwickeln Depressionen und Angstzustände, manchmal sehen sie nur in der Selbsttötung einen Ausweg.

Solche Frauen also operiert Dr. Bosolo seit etwa 9 Monaten im Krankenhaus Bolenge. Gelernt hat er das bei Friedensnobelpreisträger Dr. Denis Mukwege im Osten des Kongo, wo solche Verletzungen vor allem durch die als Kriegsstrategie eingesetzten Vergewaltigungen entstehen und bis heute von allen Kriegsparteien einschließlich der kongolesischen Armee begangen werden.

Mehrfach hat uns Dr. Bosolo beschrieben, wie dankbar die Frauen sind nach erfolgreicher Operation. So auch in seinem letzten Bericht vom 3.10.20. Die Frauen, oft als Hexen in ihren Dörfern stigmatisiert, würden durch die Operationen quasi aus ihrem Gefängnis befreit und dem Leben zurückgegeben. Er fragt bei den Ambulanzboottouren in den Dörfern gezielt nach solchen Frauen und ermöglicht ihnen, in Bolenge im Krankenhaus operiert zu werden. D.h., die Fistel-Operationen sind eine direkte Konsequenz aus den Ambulanzboottouren. Das zeigt, wie Dr. Bosolo den Fokus seiner Arbeit immer wieder auf die Ärmsten der Armen richtet, die sonst von niemandem Hilfe erfahren.

„Mein Traum ist, dass diese Arbeit unbedingt weitergeht“, schreibt er. Im Krankenhaus Bolenge müssen die Ärzte meist selbst auch das Essen und die Rückreise dieser Frauen in ihre Dörfer finanzieren. 23 Frauen hat er bisher operiert. Die Mittel dafür stammen aus einer großartigen Dortmunder Begräbnisspende, dem Fonds Mama Elke. Die Familie von Mama Elke Pelzer, die die Partnerschaft mit Bolenge und das Ambulanzboot von Anfang an mit großem Einsatz unterstützt hat, hatte vor einem Jahr beim Tode von Mama Elke um diese Spenden gebeten. Die Spendenbereitschaft für diesen Fonds geht zum Glück bisher weiter. Nun ist es an

der Zeit, diese Arbeit dauerhaft abzusichern, damit Dr. Bosolos Traum in Erfüllung geht, diesen Frauen ein menschenwürdiges Leben zurückzugeben.



Dr. Bosolo und zwei weitere Ärzte mit junger Frau nach erfolgreicher Operation

Persönliches

Dieses 50. Bolenge-Echo ist das letzte in meiner Verantwortung, denn „alles hat seine Zeit“ (Prediger 3). Ich werde mich jetzt aus der Verantwortung für das Ambulanzboot, seit fast zehn Jahren ein Erfolgsprojekt des Kirchenkreises Dortmund, zurückziehen. Mein 80. Geburtstag in diesem Monat ist der richtige Zeitpunkt, die Verantwortung für das Projekt in jüngere und professionellere Hände zu legen. Eine schwere Erkrankung seit Anfang August mit langfristiger, kräftezehrender Behandlung zwingt mich, diesen Schritt konsequent zu tun, damit die Arbeit für das Ambulanzboot mit Erfolg und ohne Unterbrechung weitergehen kann.

Und so wird es weitergehen

- Der Bolengekreis mit engagierten Ehrenamtlichen und das Referat Ökumene des Kirchenkreises werden das Projekt wie schon in den vergangenen Jahren jetzt noch intensiver professionell begleiten. Sie werden die gute Zusammenarbeit mit allen Partnerinnen und Partnern, dem WWF, der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung, der Vereinigten Evangelischen Mission der Aktion MEDEOR, intensiv pflegen, Finanzmittel beantragen etc..

- Es wird auch in Zukunft Informationen und Bedankungen an Spenderinnen und Spender geben – vielleicht in etwas anderer Form.

- Der Kirchenkreis Dortmund wird natürlich weiterhin Zuwendungsbescheide für Spenden ausstellen. Hierzu ist es allerdings dringend nötig, dass die Spenderinnen und Spender ihre Adresse bei der Überweisung angeben. Und es wäre für die Planungssicherheit gut, wenn wir mehr Dauerspenden bekämen.

- Es wird auch 2021 wieder einen Bolenge-Kalender geben, den Andreas Denda plant.

- Und auch wieder den großen Foto-Kalender von Heiner Möller. Er wird wie immer demnächst im Café Feines in Hombruch vorgestellt und auch dort verkauft werden. Das Ambulanzbootprojekt bekommt jeweils 5 € vom Verkauf (Ansicht unter heiner-moeller.de)

- Am allerwichtigsten aber sind Sie/ seid ihr alle, die dieses erfolgreiche und wunderbare Projekt in den fast zehn Jahren ermöglicht, getragen, finanziert, mit Interesse und Gebeten begleitet haben! Ich bin sicher: Mit Ihrer/eurer Hilfe wird es möglich sein, das Ambulanzboot weiter auf dem Wasser zu halten!

Ich werde soweit mir möglich im Hintergrund gern weiter dabei sein. Meine Kontakte zu den Hauptpersonen werden sicherlich weitergehen, denn sie sind mir seit vielen Jahren einfach ans Herz gewachsen - Kirchenchef Eliko Bonanga seit 1981, Dr. Bosolo seit 2004, Oscar Pekombe seit 2008. Ihr unermüdlicher Einsatz und ihre Zuverlässigkeit sind die Hauptpfeiler des Projektes - sie verdienen auch in Zukunft unser Vertrauen und unsere Unterstützung.

Mit dieser Bitte schließe ich für heute – in der Hoffnung, dass Gottes Segen auch weiter auf der Partnerschaft und den Aktivitäten des Ambulanzbootes ruht und auf allen, die dazu beitragen.

Dorothea Philipps, 11.10.2020

Spenden: Evangelischer Kirchenkreis Dortmund

IBAN: DE33 4405 0199 0001 0611 00

Bitte mit Zusatz:

Bolenge allgemein oder Ambulanzboot oder Fonds Mama Elke

Bitte darunter Adresse für eine Zuwendungsbestätigung angeben